

Decrets Nr. 5 hat Herr Abg. Uhle (Plaue) die Frage angeregt, ob es nicht besser sei, wenn bei dem Ankauf von Bildern lebender Meister diese Bilder künftig von der Generaldirection mehr durch Bestellung bei den Meistern selbst acquirirt werden möchten, als auf dem Wege des Kunsthandels. Es ist das ein Punkt, der mir sehr am Herzen liegt. Ich muß mich ganz auf den Standpunkt des Herrn Abg. Uhle stellen und mit ihm glauben, daß es besser sei, wenn man sich bei Erwerbung neuerer Bilder mehr an die Künstler selbst wendet. Es liegt das einmal im Interesse der Künstler, dann auch im Interesse der Sammlungen und der Kunst im Allgemeinen. Wenn Sie die Kunstgeschichte aller Zeiten durchgehen, werden Sie finden, daß die bedeutendsten Kunstleistungen immer auf Bestellung hin hervorgebracht wurden. Nun steht aber die Sache augenblicklich so: das laufende Publicum in Deutschland ist ein durch seinen Geldbeutel ziemlich beschränktes und schlimmer Weise ist auch seine Geschmacksrichtung augenblicklich eine etwas einseitige, materielle. Wenn nun die Künstler nicht auf Bestellung etwas arbeiten können, sondern lediglich für den Kunsthandel, so werden sie sich auch bei ihren Conceptionen nur nach dem Geschmacke und dem Geldbeutel der Leute richten müssen, die bei den Kunsthändlern zu kaufen pflegen. Die Folge davon sehen wir klar und deutlich selbst in unserer Gemäldesammlung neuerer Meister. Man findet da in der Hauptsache nur Genrebilder, Landschaftsbilder oder höchstens Portraits vertreten, wie solche von Privatpersonen gern gekauft werden. Die Spitze aller Malerei, das Historienbild, ist dagegen beinahe ausgeschlossen; und das ist ein großer Mangel, der unserer Sammlung augenblicklich anhängt. Historienbilder allerdings können kaum auf dem Wege der Speculation von den Künstlern entworfen werden. Die müssen von den Regierungen oder von gut fundirten großen Sammlungen bestellt werden, und in dieser Weise ist meines Wissens die bedeutendste neue Sammlung, die ich wenigstens kenne, d. i. die im Luxembourg in Paris zusammengebracht, auf ihre Höhe gebracht worden. Die französische Regierung hat die bedeutendsten Bilder auf Bestellung gekauft und auf diese Weise nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß augenblicklich die französische Kunst so ziemlich an der Spitze unserer modernen Kunst steht. Der Herr Minister hatte sich bei Besprechung dieser Angelegenheit in der Zweiten Kammer über diese Frage nicht ganz in meinem Sinne ausgesprochen. Er hat sich dahin geäußert, daß von bedeutenden Künstlern überhaupt gar Nichts auf Bestellung zu haben sei, und nur dann hinzugefügt: „Würde im einzelnen Falle die Möglichkeit gegeben sein, durch Bestellung etwas wirklich Ausgezeichnetes zu erlangen, so würde die Generaldirection auch diesen Weg betreten.“ Nun, bisher ist dieser Weg allerdings noch nicht betreten worden meines Wissens.

Ich acceptire aber sehr dankend dieses letzte Wort des Herrn Ministers. Ich möchte sehr wünschen, daß man künftig wenigstens hier und da einzelne Bilder von bedeutenden Meistern auf Bestellung anschaffen wollte. Etwaige schlimme Erfahrungen, die ja allbekanntermaßen hierbei nicht ausbleiben, sind dann allerdings mit in Kauf zu nehmen. Ich glaube aber, daß man den Künstlern, den Sammlungen und der Kunst nur nützen würde, wenn man wieder auf Das zurückginge, was in früheren Zeiten die Regel, jetzt aber die Ausnahme bildet.

Staatsminister Dr. von Gerber: Ich hätte gewünscht, daß der geehrte Herr Referent in Bezug auf den von ihm zuletzt geäußerten Wunsch mir vorher Gelegenheit gegeben hätte, die Erfahrungen, welche hierüber diesseits vorliegen, mitzutheilen. Ich bin überzeugt, es würde das dahin geführt haben, daß er diesen Wunsch nicht zum Ausdruck gebracht hätte; da er aber einmal die Vertretung der Galerie zur Aeußerung hervorruft, so bin ich im Interesse unserer Sammlungen genöthigt, auszusprechen, daß die Generaldirection nicht geneigt sein kann, den Weg der Bestellung zu betreten, daß sie ihn vielmehr nur in außerordentlichen Ausnahmefällen einschlagen würde, deren Voraussetzungen überaus selten eintreffen werden. Eine Erklärung von mir an dieser Stelle in dem Sinne, daß ich allgemein geneigt wäre, jenen Weg zu betreten, würde die Zukunft unserer Galerie gefährden können.

(Bewegung. — Bravo! Sehr wahr!)

Secretär Graf von Rönneritz: Meine hochgeehrten Herren! Der Herr Graf Rex hat vorhin am Schlusse seiner Rede das Wort „Ersparniß“ gebraucht. Ich weiß nicht, dasselbe hat zündend auf mich gewirkt, wenn man überhaupt sagen kann, daß das Wort „Ersparniß“ zündend wirkt,

(Heiterkeit)

und ich bin daher doch auf den Gedanken gekommen, ob der Antrag, den der Herr Abg. Dr. Krause in der Zweiten Kammer gestellt hat bezüglich der Vervollständigung der Meißner Porzellansammlung nach alten noch vorhandenen Modellen nicht vielleicht kostspielig wäre und nicht im Verhältniß zur Sache stände. Unsere geehrte Deputation hat den Antrag approbirt und der Herr Cultusminister hat weiter gesagt, daß Solches nicht wohl geschehen könne, ohne den Ueberschuß einigermaßen zu mindern, welchen die Porzellanmanufactur sonst abgeworfen hat. Ich erlaube mir daher die Frage, entweder an die geehrte Deputation oder an einen der Herren Vertreter der hohen Staatsregierung: ob die Kosten der Sache sehr groß sein würden und wie man die Sache vielleicht einrichten könnte?